

Der Landschaftsgarten (Englischer Garten) – ein kurzer Überblick

Definition von 1752 durch den Dichter Joseph Spence: „Gemäldegalerie unter freiem Himmel“; orientiert an der idealistischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts (Nicolas Poussin, Claude Lorrain).



Der wohl bekannteste Garten im englischen Stil (zweite Stilphase) von Stourhead in England (Blick vom englischen Dorf über die Steinbrücke auf den Pantheon)

Foto: Horst Stegmann

Der Landschaftsgarten steht im Spannungsfeld zwischen der Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies und dem Wunschbild einer humanen und liberalen Gesellschaft. Er hatte – zumindest ursprünglich – einen moralisch-aufklärerischen Anspruch. Er war somit Ausdruck einer gesellschaftlichen Entwicklung in England Anfang des 18. Jahrhunderts.

Der englische Moralphilosoph Shaftesbury (1671 – 1713) bereitete dem englischen Garten den Weg. Er interpretierte die Natur als sittliche Macht. Das war ein neuer ethischer und zugleich politischer Anspruch der neuen Gartenkunst: Denn wo die Natur ihrem eigenen Wesen entfremdet schien wie im barocken Garten (streng formal, der Architektur untergeordnet und damit Ausdruck der Herrschaft des Menschen über die Natur) galt sie künftig als Symbol politischer Unterdrückung und Willkür. Er sagte: „Fürstliche Laune hat all das erfunden und höfische Sklaverei und Abhängigkeit hält es am Leben“.

Die Vorstellung Shaftesburys der einfachen, unberührten Natur trat jedoch bald wieder in den Hintergrund.

Natur im Landschaftsgarten war in der frühen Phase in Dichtung, Malerei und Geschichte gespiegelte Natur, deren verständige Wahrnehmung beim Betrachter ein geschultes ästhetisches Empfinden und eine umfassende Bildung voraussetzte. Im Barock war die Architektur dominant und Ausdruck der absolutistischen Herrschaft.

Der Barockgarten musste sich dieser strengen Struktur unterordnen.

Nun begann aber eine „Ablösung der Gartenkunst von der Architektur“. Die Gebäude und Skulpturen wurden Einzelelemente in einer bildhaft arrangierten Gartenszene. Es entstand eine rein dekorative Architektur als Staffage und Stimmungsträger in der Gartenlandschaft. Im Extremfall bestanden die Burgen etc. nur aus zweidimensionalen Scheinfassaden. Es gab z.B. Brückenattrappen, die nicht betreten werden konnten. Es wurden dabei die unterschiedlichsten Stile im selben Garten verwendet: klassische Formen nach Andrea Palladio (1508 – 1580), gotische Burgruinen und Kapellen, türkische Moscheen, römische Ruinen und chinesische Pagoden.

Sehr beliebt waren auch Grotten und Eremitenbehausungen. Daneben wurden auch viele Büsten, Denkmäler und Brücken in die Gärten „verteilt“. Allerdings geschah dies nie planlos. Damit sollten bestimmte Stimmungen und Eindrücke im Garten erzeugt werden, die durch die Natur alleine nicht zu vermitteln waren.

Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts war der Garten ein „Übergesamtkunstwerk“, das andere Künste in sich einschloß.

Die ersten Personen, die ihre großen Landsitze um London im neuen Stil umgestalteten, waren oppositionelle Adlige, Dichter und Politiker mit liberaler Gesinnung Anfang des 18. Jahrhunderts. Viele von ihnen waren in den aufklärerischen Freimaurerlogen organisiert, die sich seit 1717 bildeten.

Diese ersten Landschaftsgärten waren nur für die sehr gebildete, liberale Gesellschaftsschicht geschaffen. Erst der aufkommende „Gartentourismus“ Mitte des 18.

Jahrhunderts öffnete diese Gärten für eine breitere Öffentlichkeit.

Der Landschaftsgarten wurde dadurch schnell „Mode“ und entwickelte sich weiter, über den ersten „Volksgarten“ (Englischer Garten in München ab 1789, von Friedrich Ludwig Sckell gestaltet) bis hin zu heutigen Stadtparks.

Als erster Garten des neuen englischen Stils gilt der heute leider zerstörte Garten des Dichters Alexander Pope (1688 – 1744) in der Nähe Londons. Er war Anhänger Shaftesburys, aufgeklärter Humanist und Mitglied der Freimaurerloge. Er ließ seinen Garten ab 1718 umgestalten.

Der englische Garten durchlief dann im Laufe des 18. Jahrhunderts mehrere Stilphasen. Man kann sie in chronologischer Reihe grob wie folgt einteilen:

1. Der Garten als Bühne
2. Der Garten als Bild
3. Der Garten der Emotion
4. Der Garten als pittoreskes Gebilde

Popes Garten gehörte zur **ersten Stilphase**: Sie ist geprägt durch theatralisch-szenische Anordnung von architektonischen Elementen.

Die **zweite Stilphase** zeichnet sich durch die „Naturalisierung“ der Gärten in einem malerischen Stil aus (hierzu zählen z.B. die berühmten Gärten von Stowe, Stourhead und Rousham). Pionier war hier William Kent (1684 – 1748), der ursprünglich Kutschenmaler war!

Die **dritte Stilphase** ist durch ein System von „echten“ natürlichen Elementen gekennzeichnet. Es werden mehr Baumgruppen als Einzelbäume verwendet. Typisch sind auch weite Wiesengründe in sanft gewelltem Gelände. Gartenarchitektur wird nur sehr sparsam eingebunden. Dies ist der „klassische Landschaftsgarten“. Häufig wurden Gärten der früheren Stilphasen in diesem Stil erweitert bzw. umgestaltet. Der bekannteste Gärtner ist in dieser Phase Lancelot Brown (1716 – 1783), genannt „Capability“ Brown, weil er immer von den natürlichen Möglichkeiten des Geländes ausging. Er war ein Schüler Kents und wurde von ihm 1741 zum Hauptgärtner in Stowe berufen. Brown schuf 211 Landschaftsgärten, so dass die Umgestaltung Mittel- und Südenglands in eine kontinuierliche Parklandschaft vor allem sein Werk ist.

Typisch für die **vierte Stilphase** ist die Reduktion der Natur auf das rein „Pittoreske“ mit einem System von Kompositionsregeln (Licht-Schatten-Effekte, Farbeffekte, etc.). Im Extrem ging es so weit, dass man erwog, Kinder armer Leute malerisch verkleidet als lebendige Staffagefiguren in pittoresken Gartenszenen herumlaufen zu lassen. Dies war dann allerdings die Perversion des ursprünglich moralischen Anspruchs der Gartenkunst. Ein Vertreter dieser Stilrichtung war Humphry Repton (1752 – 1818).

Der „englische Gartenstil“ wirkte weit über die Grenzen Englands hinaus und so sind auch insbesondere in Frankreich und Deutschland viele Gärten in diesem Landschaftsstil angelegt bzw. umgestaltet worden (in Deutschland z.B. Sanspareil und die Eremitage von Bayreuth, Wörlitz, Ilmpark in Weimar, Schönbusch in Aschaffenburg, Hohenheim, Schwetzingen, Kassel-Wilhelmshöhe, der Englische Garten und Schloss Nymphenburg in München, Potsdamer Gärten, Muskau und Branitz).



Der Wörlitzer Park (Foto: Horst Stegmann)

verwendete Quelle: Adrian von Buttlar: Der Landschaftsgarten, DuMont Buchverlag Köln, 1989